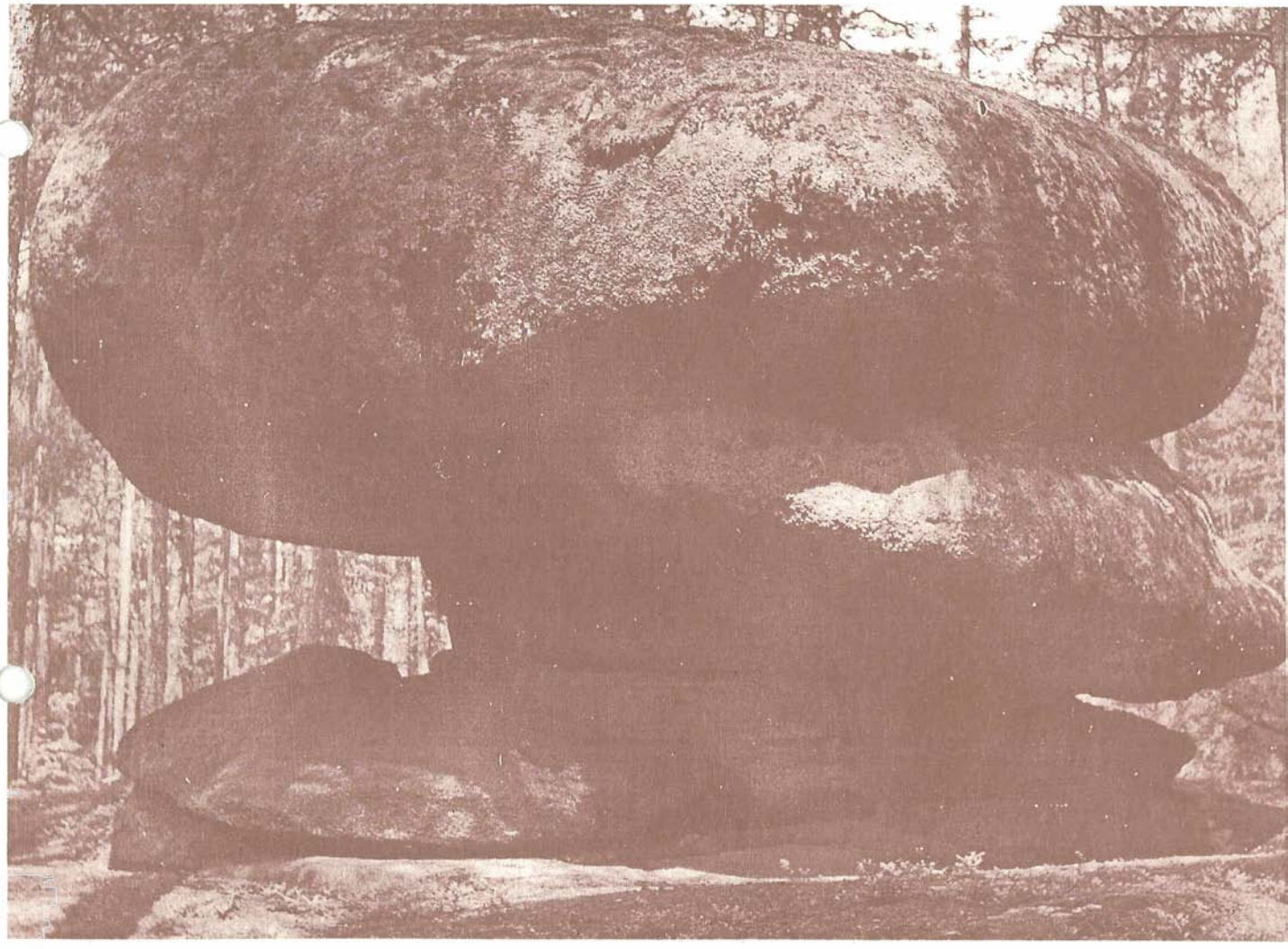
© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Naturschutz-bunt

Sommer 98

Nachrichten des Naturschutzbundes Niederösterreich



MEILENSTEIN NATURA 2000

Naturschutzbund Niederösterreich

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

REISE NACH UNGARN
TEILNEHMER BEGEISTERT

Vom 29. Mai bis 5. Juni führte die diesjährige Vereinsreise durch typische Naturlandschaften Ungarns. Vorstandsmitglied Dr Micholitsch hatte in monatelanger Vorbereitungsarbeit ein wunderbares Programm vorbereitet, das alle 42 Teilnehmer aufs tiefste beeindruckte.

Die Reiseteilnehmer möchten hiermit Herrn Dr. Alfred Micholitsch für die hervorragende Betreuung ein

herzliches Dankeschön

aussprechen!

Zu den Höhepunkten der Reise zählte u.a. eine Führung in den Wacholderurwald bei Iszák, eine Fahrt mit Pferdekutschen in die Apaj Puszta, wo alte Haustierrassen wie Zackelschafe und urige Graurinder zu bewundern waren bei wunderbarem Fotowetter, mit romantischem Wolkenhimmel! Anschließend konnten einige der rund 260 hier heimischen Großtrappen bei der Balz beobachtet werden. Am nächstenTag wurde der berühmte Donau-Drau-Nationalpark zuerst per Schiff, dann nostalgisch per Schmalspurbahn durchquert. Ein Gewitter verwandelte den Auwald in einen dampfenden Dschungel. Eine kleine Überraschung bot sich in der nationalen Gedenkstätte Pusztaszer· Eine Bienenfresserkolonie hat die Ausgrabungsstätte als Wohnstatt erkoren.

Besonders hervorgehoben werden muß die ausgezeichnete Verpflegung, die viele Reiseteilnehmer um einige Kilo schwerer heimkehren ließ!

ÖNB-HECKENAKTION
GUTER ANFANG

Ganz unerwartet hoch ist das Interesse an der im Frühjahr gestarteten Heckenpflanzaktion „100 km Hecke bis zum Jahr 2000"

Um die Medien zu informieren wurde von der Bundesgeschäftsstelle Mitte April in Wien eine Pressekonferenz veranstaltet. In der Folge erschienen viele Berichte in der Presse und im Rundfunk.

Der ÖNB-Heckenfalter wurde auch in anderen NÖ Vereinszeitungen (Distelverein, Ökokreis Waldviertel, Landesjagdverband, u.a.) beigelegt. Am 26. Mai brachte der Rundfunksender Ö-Regional in der Sendung „Treffpunkt Niederösterreich" ein ausführliches Interview mit Mag. Susanne Wegenkittl, die den Hörern Ziele und Ablauf der Aktion erläutern konnte.

Diese intensive Informationskampagne brachte das Bürotelefon ständig zum Klingeln. Bis zu Redaktionsschluß haben sich landesweit 200 Personen gemeldet, die eine Hecke anlegen wollen.

Die Landesgruppe Niederösterreich arbeitet sehr eng mit Naturschutzabteilung der NÖ Landesregierung, der NÖ Agrarbezirksbehörde, der NÖ Bodenschutzabteilung und dem NÖ Landesjagdverband, die allesamt auf diesem Sektor über einschlägige Erfahrungen verfügen, zusammen. Damit ist die fachliche Betreuung gesichert.

Logo neu

Den einen gefiel es, den anderen nicht: das alte „Fischotterwappen" des Naturschutzbundes. Vor allem der Schriftszug „Östereichischer Naturschutzbund" rund um die Otterfigur erwies sich häufig als schlecht lesbar Jedenfalls mehrten sich die Stimmen, die ein markanteres Erscheinungsbild forderten.

Seit April ist eine neue Form in Gebrauch, die für jede Landesgruppe den Bundesländernamen beinhaltet.

REVIER FÜR BIRKHAHN
IN LILIENFELD

Der NÖ Naturschutzbund hat sich, auf Vorschlag des NÖ Landesjagdverbandes bereit erklärt, ein Biotopverbesserungsprojekt für das Birkwild in Lilienfeld zu unterstützen. Dort sollen ehemalige Wiesen, die vor 20-30 Jahren aufgeforstet wurden, wieder birkhuhnfreundlich gestaltet werden.

Das Birkhuhn, eine gefährdete Vogelart, bevorzugt halboffene Landschaften mit lückigem Baumbestand sowie reicher Kraut- und Zwergstrauchschicht.

FÜNF HORSTUNTERLAGEN
WARTEN AUF SEEADLER

Ende April wurden weitere vier Nisthilfen in der Kernzone des Nationalparks Donau-Auen montiert. Damit erhöht sich die Zahl der angebotenen Horstunterlagen auf 5 Stück.

Mitte April besuchten Projektleiter Kurt Malicek und Dr. Alfred Micholitsch Ungarn, um den aktuellen Stand der Seeadlerpopulation vor Ort zu studieren. Die dortige Population gedeiht und breitet sich immer mehr in nördliche Richtung aus. Südlich des Neusiedler Sees verläuft derzeit das Brutgebiet der „ungarischen" Seeadler Es ist nur mehr eine Frage der Zeit, daß sich der geflügelte „König des Auwaldes" auch bei uns häuslich niederläßt.

Während dieses Aufenthalts gelang es, mit dem ungarischen Naturschutzverein Somogy eine Partnerschaft zu vereinbaren. Damit verfügt die Landesgruppe sozusagen auch über „Auslandskontakte"

Neuer Falter

Der im Vorjahr erstellte Falter zur Mitgliederwerbung war rasch vergriffen. Jetzt steht eine neue Version mit einer völlig neuen Bildgestaltung und dem neuem Vereinslogo zur Verfügung.

Wir möchten mit dem Falter möglichst viele unserer Mitbürger/innen ansprechen. Bitte helfen Sie uns dabei! Vielleicht haben auch Sie, verehrtes Mitglied, die Möglichkeit, den Falter bei einer örtlichen Bank, in einem Vereinslokal, im Kaufhaus, in einem Restaurant u.ä. aufzulegen? Die Bestellung größerer Mengen wird gerne entgegengenommen!

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

G.A.N.Z. GMÜND

NEUE GÄSTE WILLKOMMEN!

Für diesen Sommer haben sich bereits mehrere Grupppen (Pfadfinder, Jungschar, Naturschutzjugend, u.a.) angemeldet. Weitere Buchungen werden gerne angenommen!

Das G.A.N.Z. Gmünd ist keine Luxusherberge, dafür sehr preisgünstig - und praktisch eingerichtet: Küche und Aufenthaltsraum im Nebengebäude, Toiletten, ein WC für Behinderte, Duschen und Waschgelegenheiten. Die Wiese vor dem Haus bietet sich als Zelt- und Lagerplatz für Jugendgruppen an. Die zentrale Feuerstelle kann für Lagerfeuer verwendet werden.

Auf dem Dachboden des Nebengebäudes besteht die Möglichkeit eines Matratzen- oder Heulagers für 25 bis 30 Personen.

Kosten pro Tag und Person: Zeltplatz ÖS 35, Dachboden ÖS 40; Mindestauslastung pro Nacht: ÖS 500.

Für den „sanften Tourismus" wie geschaffen: Das **G**renzüberschreitende **A**ktivitäts- und **N**aturschutz-**Z**entrum liegt am Stadtrand von Gmünd, unmittelbar am Rande des Naturparks Blockheide-Eibenstein.

Der Bezirk Gmünd zählt zu den schönsten Gegenden des Waldviertels. Urtümliche Granitblöcke, verträumte Moorlandschaften und zum Teil historische Teichanlagen, an denen auch der Fischotter zu Hause ist, prägen das Landschaftsbild.

Durch die unmittelbare Grenznähe bietet das G.A.N.Z. Gmünd einen idealen Ausgangspunkt für Ausflüge in das benachbarte Tschechien.

Wo gehobelt wird, fallen Späne!

Samstag, 8. August 1998

Große Putzaktion

Um das G.A.N.Z. Gmünd zu entrümpeln, von Bauschutt und Gartenabfällen zu säubern, findet am Samstag, den 8. August ab 9 Uhr eine Putzaktion statt. Dazu werden viele fleißige Hände gesucht! Für Weitreisende ist die Übernachtung auf dem Matratzenlager oder im Zelt möglich.

Auskunft & Anmeldung: NÖ Naturschutzbund, Alserstraße 21, 1080 Wien, Tel: 01/402 93 94.

OG ST. PÖLTEN

INFOSTAND TROTZ HITZEWELLE

Zeitgleich mit dem Weltumwelttag 1998 veranstaltete die Stadt St. Pölten am 6. Juni ihren traditionellen Umwelttag. Für den NÖ Naturschutzbund betreuten OG-Leiter Peter Kumpera und Mag. Susanne Wegenkittl einen Informationsstand am Riemerplatz. Die alles lähmende Hitzewelle hielt das Interesse der Passanten allerdings auf Sparflamme. Unsere Mitglieder widerstanden jedoch tapfer der Versuchung, in einem kühlen Winkel zu verschwinden!

RG FISCHAWIESEN

NISTHILFE FÜR STORCH

Meister Adebar soll in Moosbrunn wieder heimisch werden. Das wünscht sich jedenfalls die RG-Fischawiesen, die Mitte März beim Eisteich eine Nisthilfe für Störche montieren ließ. Im Vorjahr hatten hier Störche auf einem Strommasten ein Nest bauen wollen, was aber aus Sicherheitsgründen verhindert werden mußte.

Ein Bautrupp der Wienstrom, die den Holzmasten für die radförmige Nestunterlage gratis zur Verfügung stellte, erledigte die Aufstellung. Vorstandsmitglied Alois Bauer, der die Aktion tatkräftig vorantrieb und überwachte, dankt der Wienstrom und dem Transportunternehmen Ing. Blaha in Moosbrunn, das die Grabungsarbeiten kostenlos durchführte, im Namen des Vereins!

ABENTEUER UMWELTTAG

Zu Fronleichnam, am 11. Juni, veranstaltete die RG-Fischawiesen und die Umweltberatung NÖ Süd gemeinsam auf Einladung des ÖGB im Seminarhotel Velm ein buntes Ökoprogramm: Feuchtgebietsausstellung, Lichtbildervortrag über regionale Naturschätze, geführte Wanderung in den Auwald, Tropenholzlotto, Duftwolke, Geheimnistunnel, Spiegelzelt, u.v.m.

Der Andrang war groß und wie Herr Alois Bauer festhielt „für die Region einmalig", mit „kaum zu übertreffendem Echo" Der beeindruckende Diavortrag von Vereinsmitglied Herbert Palme zog 40 Personen in Bann.

Für den Naturschutzbund aktiv waren außerdem Dr. Micholitsch, Herr Steurer, die Familie Kern, Frau Mag. Ramsauer, denen allen hiermit Dank ausgesprochen werden soll.

Ebenso muß die perfekte Organisation von Frau Dietrich vom ÖGB hervorgehoben werden, die wesentlich zum Gelingen des Tages beitrag.

← Wenn Sie auf dieser Seite einen **ZAHLSCHEIN** eingeheftet finden, so wartet der Naturschutz noch immer sehnlichst auf Ihren ganz persönlichen Mitglieds-

BEITRAG

A-Mitglieder ÖS 250
B-Mitglieder ÖS 100

Falls Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für 1998 bereits eingezahlt haben, ist dieser Hinweis für Sie gegenstandslos. Wir bitten um Ihr Verständnis!

FRAGEN? WÜNSCHE? VORSCHLÄGE?

Naturschutzbund Niederösterreich
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel. 01 / 402 93 94
Fax 01 / 402 92 93
e-mail noenb@ adis.at
Bürozeiten: Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

BERGGESETZOPFER
ZUGRIFF AUF „NACKTEN SATTEL"

Anfang Mai wurde der NÖ Naturschutzbund verständigt, daß der Steinbruch- und Schotterwerkbesitzer Josef Fröstl beabsichtigt, den „Nackten Sattel" (auch „Kleiner Sattel" genannt) bei Gießhübl zur Schottergewinnung abzubauen und damit den bestehenden Steinbruch gewaltig zu vergrößern - um rund 44.000 m^2 Das betroffene Gebiet gehört zur Gemeinde Kaltenleutgeben, schließt aber praktisch an den Ort Gießhübl an. Der „Nackte Sattel" ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Wienerwald (und damit in ein Natura-2000-Gebiet eingeschlossen) und des Naturparks Föhrenberge.

Der „Nackte Sattel" ist schon seit der Frühzeit der Botanik im Wiener Raum bekannt und berühmt. Bereits 1995 wurde in einem naturschutzfachlichen Gutachten eine Unterschutzstellung des „Nackten Sattels" als Naturdenkmal gefordert. Die Botaniker Univ.Prof. Dr. Manfred A. Fischer und Wolfgang Adler hielten damals in ihrem Gutachten fest, daß die pflanzlichen Raritäten auf der Nordostseite des Geröllhangs bereits „durch ein nur geringfügiges Vordringen des Steinbruches vernichtet würden" Sie betonten, daß das Gebiet für die Wissenschaft von „eminenter Bedeutung" sei.

Auch die Naherholung der Bevölkerung würde durch die Ausweitung des Steinbruchs leiden. Örtliche Bürgerinitiativen und die Gemeinden Perchtoldsdorf und Gießhübl haben sich vehement gegen den Abbau ausgesprochen.

In einem Schreiben an LH Dr. Erwin Pröll Mitte Mai ersuchte Vereinsvorsitzender Kurt Fritscher diesen um Beistand: „Wir ersuchen Sie sehr, sich für die unversehrte Erhaltung dieses Gebietes einzusetzen und keinen Schotterabbau zuzulassen." Angeblich sei die bergbaubehördliche Bewilligung bereits erteilt worden: „Also wieder eine Entscheidung dieser Behörde über die Köpfe der Bevölkerung und Gemeinden hinweg!"

Am 16. Juni fand in Wien eine vielbeachtete Pressekonferenz statt, wo DI Bernd Skyva, Obmann des Schöffelvereins, für den NÖ Naturschutzbund Stellung nahm. Anwesend waren auch unser Vorstandsmitglied HR Czwiertnia und Ing. Kinnl.

NATURSCHUTZBUND
ANWALT DER NATUR

NATURDENKMAL GERETTET
„ALTE ALLEE" WAR KRANK

An den Linden- und Kastanienbäumen des Naturdenkmals „Alte Allee" in Groß-Enzersdorf nagt der Zahn der Zeit: Die 250 mehr als 100 Jahren alten, bis zu 25 m hohen Bäume sind teils hohl und von Misteln und der Miniermotte arg in Mitleidenschaft gezogen.

Im Februar wurde die Fällung der Bäume beschlossen. Doch dazu kam es dann doch nicht, denn Frau Maria Wolf, die seit Jahrzehnten für den Naturschutz(bund) in Groß-Enzersdorf tätig ist, setzte sich tatkräftig und unermüdlich für ihre Rettung ein.

Letztendlich wurde von der Gemeinde die Sanierung der von Misteln und Miniermotten geplagten Bäume beschlossen. Für 8 Bäume kam jedoch jede Hilfe zu spät; sie mußten gefällt werden.

Maria Wolf lobt die Aufgeschlossenheit des Bürgermeisters und der Gemeinderäte:"Man hat uns auch die Zusage gemacht, daß für jeden gefällten Baum ein neuer gepflanzt wird und darüber hinaus der Versuch gestartet wird, die Miniermotte auf den Kastanienbäumen zu bekämpfen. Und letzteres nicht nur in der Alten Allee, sondern bei allen Kastanienbäumen der Großgemeinde!"

Der NÖ Anzeiger berichtete mehrmals über die kostenaufwendige Rettungsaktion und das Engagement des Naturschutzbundes, vertreten durch Frau Wolf.

Bereits Anfang der 70er Jahre bekämpften die örtlichen Naturschutzbundmitglieder das rapide zunehmende Baumsterben. Sie starteten damals u.a. die Aktionen „Grüne Bäume - gesunde Lebensräume" sowie „Setz Deinem Kind einen Baum" Auf ihre Initiative hin wurde auch die „Alte Allee" im November 1988 zum Naturdenkmal erklärt.

HILFE FÜR LANDWIRT
STÖRENDE WEGTRASSE

Ein Landwirt aus Weitra wandte sich Ende April an den Naturschutzbund mit der Bitte um Hilfestellung: Auf dem elterlichen Besitz in Groß-Reichenbach (Bezirk Zwettl) befindet sich eine Feuchtwiese und ein Teich mit Verlandungszone. Im Sommer kann man hier Frösche, Wildenten, Bisamratten und Fischreiher beobachten.

Doch die Idylle ist bedroht: Die geplante Kommassierung sieht u.a. die Anlage einer Wegtrasse durch das besagte Grundstück vor. Wenn dadurch die Wiese zerschnitten und die Wasserzufuhr zum Teich unterbunden wird, ginge das Biotop schnell zugrunde.

Anfang Mai unternahmen im Auftrag des Naturschutzbundes die Landschaftsökologinnen DI Andrea Gross und DI Gudula Haug mit dem Besitzer einen Lokalaugenschein. Die beiden Expertinnen, die ihre Beratung ehrenamtlich ausübten, schlugen dem Landwirt vor, für die artenreiche Wiese das Förderungsprogramm ÖPUL zu beantragen oder einen Antrag auf Erklärung zum Naturdenkmal zu stellen.

Unseren Vereinsmitgliedern
DI Andrea Gross & DI Gudula Haug
sagen wir herzlich
Dankeschön!

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

FREIWILLIGE HELFER
STÜTZEN DES NATURSCHUTZES

Wie die Feuerwehr ist er überall dort ·ur Stelle, wo es „brennt"· **ALOIS BAUER** ist seit 6 Jahren eines der aktivsten Mitglieder des NÖ Naturschutzbundes. Ohne seine tatkräftige Mithilfe wäre vieles, für das handwerkliches Geschick und Management vor Ort notwendig sind, nicht zu bewältigen.

Bauers Liebe zur Natur ist facettenreich. Seine Lieblingsblume ist der Diptam, eine der schönsten Wildpflanzen auf Trocken- und Felssteppen. Einen Standort dieser Pflanze, die unter vollständigem Naturschutz steht, überwacht er persönlich. Was die Fauna anbelangt, ist es die heimsche Schlangenwelt, die ihn schon seit seiner Kindheit fasziniert.

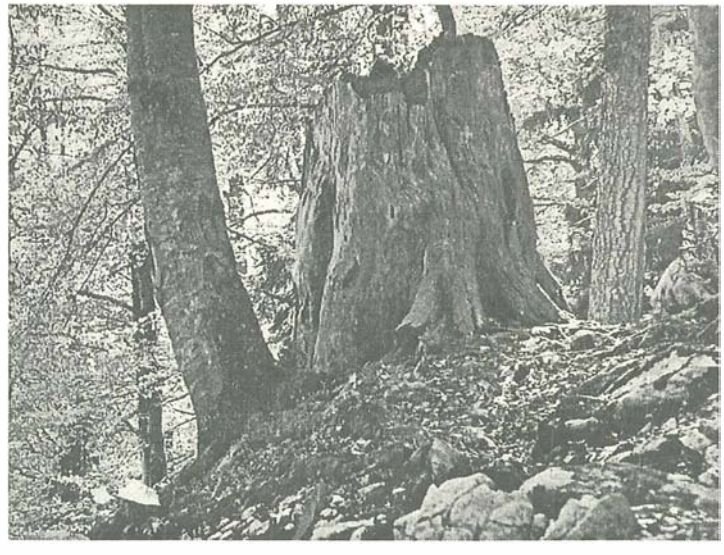
Alois Bauer, Jahrgang 1938, bezeichnet sich selbst als „Quereinsteiger in den organisierten aturschutz" Begonnen hat es mit (s)einer Heckenpflanzaktion in Wienerherberg, Anfang der 80er Jahre. Die Kommassierung hatte überall tiefe Wunden in der Landschaft hinterlassen. „Weil mir das weh getan hat, wie die Natur vergewaltigt wurde" sann er auf Abhilfe und kontaktierte verschiedene Institutionen. „Damals bin ich auch auf Herrn Fritscher und den Naturschutzbund gestoßen.

Als einsamer Kämpfer setzte er schließlich 1983 die Bepflanzung von sechs Böschungen durch. Vorher mußte er in vielen Diskussionen den Widerstand der Landwirte brechen, sich wilde Beschimpfungen gefallen lassen. Bei der Auspflanzung im November waren dann die Ortsbevölkerung, die Berg- und Naturwacht Mödling und Schulkinder - an die 70 Leute beteiligt. Von den 3.850 Setzlingen waren zwar 70 Prozent Exoten, aber Bauer war „froh, überhaupt Material bekommen zu haben."

Nach Beendigung der Heckenaktion riß Bauers Kontakt zum Naturschutzbund wieder ab. Bis er durch Kurt Malicek und die Regionalgruppe Fischawiesen wieder aktiv wurde. Seit 3 Jahren ist Bauer auch Mitglied des erweiterten Vorstandes.

Bauers Engagement sprengt allerdings die Vereinsgrenzen: Zusätzlich ist er als freier Mitarbeiter im Abfall-Wirtschafts-Verband (Raum Schwechat) und als geprüfter Müllkontrolleur und Kompostsachverständiger tätig.

Der gelernte Elektriker arbeitete bis zur Pensionierung als Baumaschinenmonteur und Baumaschinenführer; nebenbei ist er auch Jagdaufseher und Fischereiaufseher. In diesem Zusammenhang kümmert er sich um die Schäden, die Biber und Nutria an den Uferverbauungen der Fischa verursachen.



URWALD ROTHWALD
MÄRCHENHAFTE WILDNIS

Der Rothwald am Dürrenstein ist der größte und schönste Urwaldrest der Alpen. Seine enorme Wuchsleistung gilt unter Forstökologen als Beweis für die Vitalität naturnaher Waldgesellschaften. Die Vorzüge dieser Waldwildnis hat auch der Braunbär erkannt und sie bei seiner Rückkehr nach Österreich zum Domizil erkoren.

Nahezu die gesamte ürsprüngliche Fauna und Flora der nördlichen Ostalpen ist hier verteten: Luchs, Bär, Kolkrabe, Sperlingskauz, Dreizehenspecht, Schneehase, Birkenmaus, Wimperfledermaus, u.a.

Der Rothwald war Schrittmacher für die Ausscheidung weiterer Urwaldreste und Naturwaldreservate, wie dem Neuwald, das Wasserkar im Blühnbachtal, den Freyensteiner Donauwald, Dobra im Waldviertel.

Zufall oder Wunder, daß inmitten unserer Wirtschaftswälder dieses Stückchen Urwald bestehen blieb? Jedenfalls erreichte Anfang des 19. Jahrhundert die intensive Holzwirtschaft auch den Rothwald. Der Urwald blieb nur deshalb erhalten, weil trotz Pferdeeisenbahn die Bringung des Holzes bis ins Tal zwei Jahre dauerte und sich nach einiger Zeit als unrentabel erwies. 1875 wurde der wirtschaftliche Besitz an den Freiherrn Albert von Rothschild verkauft, der aus ästhetischen Gründen die Erhaltung des noch verbliebenen Urwaldrestes verfügte.

Der Naturliebe der Familie Rothschild ist es zu verdanken, daß der „Kleine Urwald" und der „Große Urwald" bestehen blieben.

Im Jahre 1942 wurde der Rothwald zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Naturschutzgebiete „Rothwald I" und „Rothwald II" wurden Ende Februar 1998 um das 576 Hektar große Naturschutzgebiet Rothwald III" erweitert.

Die NÖ Naturschutzabteilung hat das Gebiet für das Förderungsprojekt LIFE eingereicht. Gegenstand des Vorhabens ist die Errichtung eines rund 1000 ha großen „Wildnisgebietes Dürrenstein"

☞ Der Naturschutzbund unternimmt am Samstag, 3. Oktober 1998 eine **Wanderung am Rande des Urwalds Rothwald** (siehe Seite 12).

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

SCHUTZGEBIETENETZ NATURA 2000

Tiere und Pflanzen können nur dann sinnvoll vor dem Aussterben geschützt werden, wenn man ihren **Habitat** (Lebensraum) erhält. Beispiel: der Wiedehopf benötigt nicht nur alte Obstbaumbestände für seine Bruthöhle, sondern ist als Insektenfresser auch auf extensiv genutzte Wiesen und Weiden angewiesen.

Einzelne, isolierte Schutzgebiete können allerdings die biologische Vielfalt auf Dauer nicht bewahren. Der Erhalt vieler Arten ist nämlich nicht nur vom Zustand einzelner Lebensräume, sondern auch von deren Dichte in einer Landschaft und der geographischen Lage der Gebiete zueinander abhängig. Um den Genaustausch innerhalb der Arten zu gewährleisten und um den Lebensraumbedürfnissen wandernder Tierarten gerecht zu werden, sollten die Schutzgebiete vorzugsweise vernetzt sein.

Schon 1979 wurde mit der Erlassung der EU-Vogelschutzrichtlinie der erste Schritt in diese Richtung getan. Diese Richtlinie schützt ausgewählte wildlebende Vogelarten, indem u.a. für sie besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden.

Einen Meilenstein im Naturschutz setzte die EU dann im Mai 1992 mit der Verabschiedung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Mit ihr verpflichteten sich die Mitgliedsstaaten u.a. dazu, ein zusammenhängendes ökologisches Netz von Schutzgebieten aufzubauen, das den Namen Natura 2000 trägt. Die Schutzgebiete der Vogelschutzrichtlinie werden ab 2004 dazugehören.

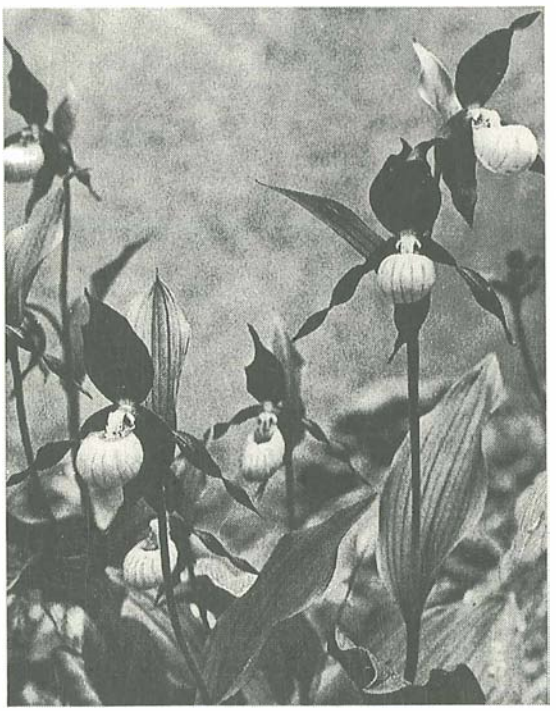
Das Schutzgebietenetz Natura 2000 wird sich dann aus den Schutzgebieten der Vogelschutzrichtlinie sowie aus den neu auszuweisenden Schutzgebieten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zusammensetzen.

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Die FFH-Richtlinie zielt auf ein System von Schutzgebieten ab, das in seiner Gesamtheit den Fortbestand bedrohter Arten bzw. die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes bedrohter Lebensräume gewährleistet. Dazu gehört auch die Förderung von linearen Landschaftselementen wie Hecken, Böschungen, Waldsäumen und Fließgewässern, sowie von sogenannten Trittsteinbiotopen wie z.B. kleine Teiche und Wälder, Sümpfe und Brachflächen, die als Rastplätze oder Rückzugsgebiete wildlebender Arten dienen.

Die FFH-Richtlinie listet jene Tier- und Pflanzenarten auf, die in Europa bedroht sind und für die besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Darüber hinaus enthält die Richtlinie eine Liste schützenswerter Lebensräume.

Die FFH-Richtlinie schützt mehr als 250 Lebensraumtypen, 200 Tierarten und 430 Pflanzenarten. Sie umfaßt u.a. Habitate mit geringer Ausdehnung und Verbreitung, wie alpine Seen und Wanderdünen. Weiters jene, die über eine hohe biologische Vielfalt verfügen, wie orchideenreiche Trockenrasen auf Kalkstein. Aber auch Zeugen historischer Nutzungsformen wie z.B. die spanischen Korkeichenwälder werden erfaßt.



Besonders gefährdete Arten und Lebensräume werden als „prioritär" bezeichnet und unterliegen verschärften Schutzbestimmungen. Weichholz-Auen und alpine Kalkrasen um nur zwei zu nennen - zählen in der EU zu den prioritären Lebensräumen.

Prioritäre Arten

Zu den prioritären Arten zählen in Niederösterreich u.a. der Moorlaufkäfer, der Braunbär, der Eremit, der Alpenbock und die Gestreifte Heideschnecke.

Zu den streng geschützten Arten zählen laut FFH-Richtlinie über 170 Pflanzen- und mehr als 130 Tierarten. Für diese Tiere sind Fang und absichtliches Töten, die Störung bei Überwinterung, Vermehrung, Aufzucht der Jungen sowie die Zerstörung ihrer Rast- und Ruheplätze und ihrer Fortpflanzungsstätten verboten. Der Frauenschuh ist eine in der EU gefährdete Orchideenart, die zu den streng zu schützenden Arten gehört und für die besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Für die streng geschützten Pflanzen sind die Ernte, das Pflücken, das Ausgraben und die Zerstörung ihrer Wuchsorte untersagt.

Zeitplan für Natura 2000

Bis Ende 1998 muß jeder Mitgliedsstaat eine **nationale Liste** mit Gebieten zum Schutz der Arten sowie mit Gebieten zum Schutz von Lebensräumen aufstellen. Österreich hat etwas über 100 Gebiete für Natura 2000 vorgeschlagen. Zusammengenommen sind das fast 13% der gesamten Staatsfläche.

Danach wählt die EU-Kommission aus den nationalen Listen **Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung** aus. Diese Auswahl richtet sich nach den 6 biogeographischen Regionen der EU: ●atlantisch ●kontinental ●alpin ●mediteran ●boreal ●makaronesisch (Azoren, Kanaren, Madeira). Österreich hat Anteil an der alpinen und an der kontinentalen Region.

Fortsetzung auf Seite 11

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

ÖPUL: MEHR NATUR & LANDSCHAFT

In den Natura-2000-Gebieten haben umweltverträgliche Nutzungsformen den Vorrang. Das in Planung befindliche Förderungsprogramm ÖPUL 2000 wird Landwirte in Natura-2000-Gebieten besonders berücksichtigen. Dr. Julia Kelemen vom Distelverein beschreibt die naturschutzrelevante Dimension von ÖPUL:

Wo einst Wiesen, Hecken und Sümpfe die Landschaft zierten, ist heute oft nur noch ausgedehnte Ackerflur vorhanden. Maßnahmen im Rahmen der modernen Landwirtschaft, wie Flurbereinigungen oder Drainagierungen, haben zu drastischen Verschlechterungen in der Lebensraumausstattung und Artenvielfalt von Niederösterreich beigetragen. Gleichzeitig ist es dem hoheitliche Naturschutz naturgemäß unmöglich, pflegeabhängige, durch extensive Bewirtschaftung entstandene Kulturlandschaften zu erhalten. Aus diesem Zwiespalt hat sich der Vertragsnaturschutz entwickelt: Bauern werden zunehmend als Landschaftspfleger anerkannt und für ihre Mühen auch entschädigt.

Wichtigstes Finanzierunginstrument für diese Pflegeleistungen ist seit dem Beitritt Österreichs zur EU das ÖPUL (Österreichisches Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft), das eine Reihe von umweltrelevanten Maßnahmen umfaßt. Das erste ÖPUL - ÖPUL 95 - trat 1995 für eine Dauer von 5 Jahren in Kraft und umfaßt in Niederösterreich etwa 25 Maßnahmen. Der Löwenanteil davon sind „agrarökologische" Maßnahmen, die auf Verringerungen der Bewirtschaftungsintensität, und insbesondere des Dünger- und Pestizideinsatzes abzielen. Zirka 80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist ins ÖPUL einbezogen, wobei die Teilnahme an der Elementarförderung weitaus am höchsten ist. Durch die hohe Teilnahme ist auch die Einkommenswirksamkeit, eines der Ziele des ÖPUL, gewährleistet. Grund für die im Vergleich zu anderen EU-Ländern viel höhere Teilnahme am Agrar-Umweltprogramm ist die vergleichsweise wenig intensive, bäuerlich (nicht industriell) organisierte Landwirtschaft in Österreich: Die Umweltstandards sind schon von vornherein hoch und damit relativ leicht erfüllbar. Auch der Biologische Landbau erfuhr mit dem ÖPUL einen erfreulichen Aufschwung.

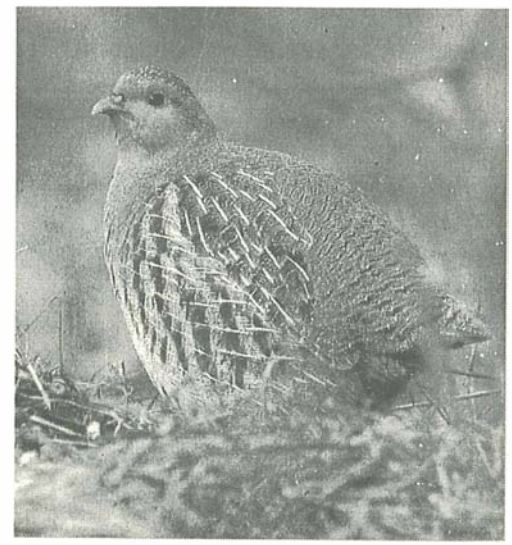
Neben den agrarökologischen enthält das ÖPUL einige landschaftsökologische bzw. naturschutzrelevante Maßnahmen, die teils auf Erhaltung und Pflege bestehender Lebensräume, teils auf Anlage neuer Landschaftselemente bzw. Lebensräume abzielen. Erstere werden in der Maßnahme „Pflege von ökologisch wertvollen Flächen" zusammengefaßt. Allein in den March-Thaya-Auen werden fast 700 Hektar Wiesen unter dieser Maßnahme gepflegt, die u.a. regelmäßige Mahd und einen Verzicht auf Handelsdünger vorschreibt. Das Hauptverdienst dieser Maßnahme ist aber nicht eine allfällige Extensivierung der Wiesen, sondern die mittelfristige Sicherung dieser selten gewordenen Lebensräume an sich. Ihre Sicherung ist zudem insofern einigermaßen gewährleistet, da mit der Teilnahme am ÖPUL die Beibehaltung des Grünlandanteils im Betrieb Förderungsvoraussetzung ist.

Bezüglich der Neuanlage und Neugestaltung von Lebensräumen gibt es u.a. Möglichkeiten zur Förderung der schon beinahe verschwundenen, bunten Ackerunkrautflora. Zu den Maßnahmen „Bereitstellung von Flächen für ökologische Ziele" fällt auch das Ökowertflächenprogramm des Distelvereins: Landwirte stellen auf ihren Äckern 5 Jahre lang Flächen zur Verfügung, die nicht bebaut werden, sondern rein als Lebensraum für Kornblume, Klatschmohn, Hase und Rebhuhn dienen. In Gemeinden mit einem hohen Anteil an Ökowertflächen, wie z.B. Lassee, sind die Hasen- und Rebhuhn-Populationen stark gestiegen. Allerdings sind diese Maßnahmen relativ gering dotiert und werden im Vergleich zu anderen ÖPUL-Maßnahmen wenig angenommen.

Mittlerweile ist das ÖPUL 95 fast schon wieder ein Auslaufmodell. Seit heuer gibt es das ÖPUL 98, quasi eine leicht modifizierte Übergangslösung bis zur Einigung auf das ÖPUL 2000. Weil das ÖPUL 98 eher als Übergangslösung bzw. als Möglichkeit für Landwirte, die nicht schon 1995 eingestiegen sind, angesehen wird, und nicht für jeden Betrieb Verbesserungen gegenüber dem ÖPUL 95 bringt, wurde es bislang auch nicht stark angenommen.

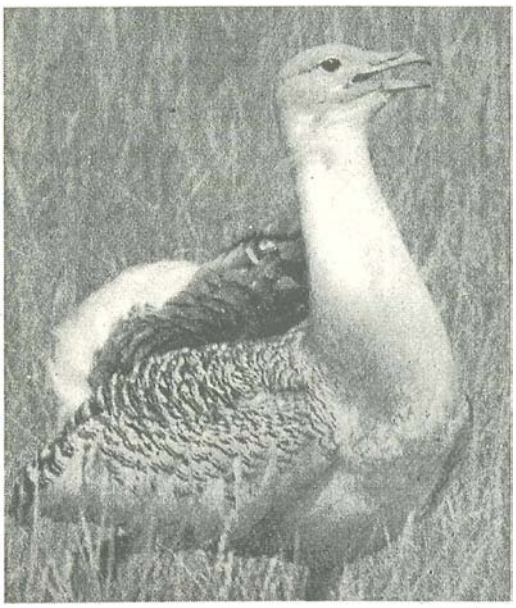
Die aktuelle politische Diskussion in Österreich konzentriert sich mittlerweise auf das ÖPUL 2000. Dieses fällt zeitlich mit der Agenda 2000, der Neugestaltung von Strukturfonds, Landwirtschaft und Regionalentwicklung in ganz Europa, zusammen. Dabei steht als Ziel u.a. die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft auf dem Weltmarkt im Vordergrund. Ein Ziel, dem die Vertreter der österreichischen Landwirtschaft ebenso wie jene des Naturschutzes mit sehr gemischten Gefühlen entgegensehen. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, die kleinstrukturierte, bäuerliche Landwirtschaft Österreichs, deren Aufgabe die Produktion von Nahrungsmitteln ebenso ist wie die "Produktion" von Landschaft und Heimat, mit diesen marktwirtschaftlichen Zielen zu vereinbaren.

Auskunft: Distelverein, Franz Mair Str 47, 2232 Deutsch Wagram, Tel. 02247-51108.



© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

HEIMATLOSE GROSSTRAPPE?



Um den Wappenvogel des Marchfeldes ist es schlecht bestellt. Die Großtrappe, der größte und schwerste Vogel unserer Fauna, wird in den nächsten Jahren aus unserer Heimat verschwunden sein!

Der Lebensraum der Großtrappe ist die Steppe, das weite, ebene Land mit trockenen Heide- und Savannenflächen, die freie Aussicht gewähren. Abwechselnd Saat-, Kartoffel-, Klee- und Rübenfelder zwischen Brachland und Niederungen, wo es Pflanzen, Sämereien und tierische Kost in reichlicher Menge gibt, sind ideale Vorraussetzungen für eine gesunde Trappenpopulation.

So präsentierte sich das Marchfeld auch einmal, vor langer Zeit: Eine Kulturlandschaft mit insektenreichen Wiesen und Feldrainen, geprägt von einer Flora mit üppigen Ackerwildkräutern, die genügend Nahrung für Küken und Altvögel bot. Im Jahre 1942 konnten im Marchfeld noch 300 Großtrappen beobachtet werden!

Heute ist das Marchfeld ein Land der Monokulturen, eines massiven Maschineneinsatzes und einer intensiven Anwendung von Chemikalien, die u.a. das Verhungern der Trappenküken, die vorwiegend tierische Kost aufnehmen, verursachen und zu Fehlentwicklungen im Ei und zur Sterilität führen.

Äußerst negativ wirkt sich die ständige Beunruhigung der Trappen während der Brutzeit durch die maschinelle Feldarbeit und das wiederholte Verlegen der Rohrleitungen der Beregnungsanlagen aus. Das etwaige Besprühen der verlassenen Nester mit kaltem Grundwasser führt unweigerlich zum Verlust der Gelege.

Dies sind meiner Meinung nach die fatalen Ursachen für den dramatischen Rückgang des Trappenbestandes im Marchfeld.

Trotzdem hoffe ich, daß die jahrelangen, gleichlaufenden Bemühungen des Naturschutzbundes, des Landesjagdverbandes und der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg mit dem Projekt „angepachtete Trappenäcker" (das sind Felder, die

Fortsetzung auf Seite 9

DIE PROJEKTE DES NÖ NATURSCHUTZBUNDES UNTERSTÜTZTEN IM ZEITRAUM JÄNNER BIS MITTE APRIL 1998

ILSE HUENILUFT LANDESVEREIN FÜR HOEHLENKUNDE, WIEN. KURT HOFEGGER. WULF STRATOWA. DI ERICH VANECEK. DR. GABRIELE HASCHBERGER. MAG. RAUT FISCHER. ANNA GOTZ. GISELA NICKERL. MAG. GOTTFRIED SCHANDL. DR. WALTRAUD POMEZNY ELISABETH ALEITHNER. CHRISTINE HUBER. ADA FRITSCH. HELENE SCHOENTHONER. DR. MARGARETHE KNOPP. ANDREA JAEGER-WALDAU. PETER KREUZBERG. DR. THEA BECHINE. HEDWIG ZELEZNY REG.RAT HERBERT HANTSCHK. LAMBERT SCHNEIDER. DR. INGEBORG LINDECK-POZZA. LISBETH KINNL. WOLFGANG SUSKE. REG.RAT KURT MUELLNER. MAG. KURT ETTMAYR. SIEGLINDE NICHT CLAUDIA GEIGER. INA ENIGL. MARIA MALOSIK. REG.RAT SENTA EHGARTNER. HERTHA PILLICHSHAMMER. ROSI PITZL. THILDE STARK. OSKAR KOTZINGER. GUENTER PIRKL. HANS MARTIN BERG. DR. INGRID WAGNER. MARIA LAUSCH. EDITH VOCKENHUBER. HEDWIG SCHILHAN. AUGUSTINE WEINBERGER. DIPL.FIN.W. WILLIBALD SCHUSTER. DIPL. DOLM. HELMFRIED KNOLL. CHRISTINE VLASAK. ELISABETH JAWECKI. GERMANA WISLEITNER. MAG. ULRIKE EISLER. DR. HETE KRUMMEL. ELFRIEDE NEUBAUER. SIEGRID VAN DEN HOVE. HELMUT POHL. DR. SIGRID HÖLZEL. DI HEINRICH MRKOS. WERNER KOECK. DR. FRANZ HARTL. DR. KARL KOENIG. SR HILDEGARD ROHR. MAG. TOBIAS PIRKER. FRANZ REZEK. LEOPOLD SCHRENK. WOLFHARD FLIEDL. WERNER GEYER. FLORIAN STEJSKAL. FRANZ BERTHOLD. HELMUT PACHOLIK. MARIA WINTER. ROBERT SACHS. OLGA URBANOVICS. LEPOLDINE RAUSCHER. MICHAEL HALLER. MAG. LUDWIG UNGER. GERDA NIKLAS. DORIS HOLLERBRUCKNER. DI GERHARD STRIEDER. DKFM. HANNS STEINER. DR. HERTHA PERSA. ROBERT DIRNBERGER. ÖKF DI DKFI VOLKMAR HUTSCHINSKI. ING. REINER ELSINGER. ING. KARL KATZENBEISSER. HELMUT WIESENFELLNER. OTHMAR REDL. JOSEF KLAVIK. HILDE SCHNEIDER. GERHARD POLASEK. HELMUT LEHNER. IRMGARD BENESCH. INGRID KINDL. BMST. GUENTER STEURER. REG.RAT HEINRICH MATOUS. HUBERT BERGER. ING. WALTER FELIX. LUZIA KOFLER. FRIEDRICH KAHLEN. INGRID EICHELBERGER-CZWIERTNIA. JOHANN HOESL. JOHANN BENES. BAUKONTOR GAADEN. KURT WALLISCH. ERIKA SONNLEITNER. PROF DOROTHEA BLUMRICH. REINHARD SCHERZ. FRANZ WANZENBOECK. KURT STIX. VEREIN NATURPARK U. ERHOLUNGSGEBIET SIERNINGTAL / TERNITZ. JOHANNA FLONER. ROBERT RATTENSCHLAGER. Ö. TOURISTENCLUB SEKTION WIENER NEUSTADT. PROF. HANS FEICHTIN. ELFRIEDE FRISCH. EMMA GROESSING. ERNESTINE STICKLER. MARIA ANNA MUELLER. DIR. CHRISTINE EGGER. DR. BRIGITTE VACHA. DR. HELGA ROSTOSKY-WATZKE. JOHANN STEINKELLNER. ISOLDE KARRGOETSCHEL. CHRISTINE MATUSCHKA. JOHANN KIRNBERGER. JOHANNA FOELSERL. MAG. MARGARETE RADSCHEK. DR. INGEBORG GRILL. OTTO HEIGL. OSR DIR. WALTER HAUBNER. MAG. SUSANNE WEGENKITTL. IRMA HELL. DR. ERWIN ROESZNER. JOSEF ECKL. LINDA PEHAM. DR. HERMANN SEIDEL. JUSTINE SCHNEIDER. HERTHILDE HAGEL. GUSTAV HUBL. MARIA SCHALKHAMMER. RICHARD LANDSTEINER. MARIA KOPATZ. FRANZ VOGELAUER. MARIA LINHART ELISABETH HUBE. HANS BENEDETTER. ALOIS FRABERGER. DI WOLFGANG RADLEGGER. WALTHER KOTREMBA. MATHILDE MITLSTRASSER. DR. GUENTHER EIGENTHALER. JOHANNA PLOINER. MAG. LISA CHRISTA MITTERDORFER. FORSTER GES.M.B.H. ING. FRANZ FORSTER. JOHANN BAPTIST MAYER. FRANZ KRONSTEINER. FRIEDRICH SCHIPPER. MAG. TRAUTLINDE BAUDER. RUDOLF BRUCKNER. DR. HELMUT PESAU. GUDRUN WAGNER. DR. ANDREAS HANTSCHK. DR. FRIEDRICH WAGNER. HERMA KETTNER. ROBERT PAUSER. DI JOSEF TRAXLER. GERTRUD LEITNER. IRMGARD ELSER. DR. HERTA RATHEI. ING. JOSEF OCENASEK. MAG. IRMTRAUD HLUSTIK. WALTRAUDE RUINER. FRANZ HIRTZBERGER. MAG. FOLKHER GMACH. HERMINE GASSNER. MARTINA PISTRACHER. RAIMUND HENGL. EMMA WILLERSTORFER. NORBERT WAIGL. MARIA PIND. DR. MANFRED NOVOTNY GERHARD NIGL. ANNA HAUSMANN.

Vielen Dank für Ihre Spende!

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH

„ASPANGER HERAUSFORDERUNG"

Vom 21. bis 23. Mai fand der 40. Österreichische Naturschutztag des ÖNB in Aspach bei Ried im Innkreis statt. Von der Landesgruppe Niederösterreich nahmen stv. Vorsitzender Kurt Malicek, Alois Bauer und Mag. Susanne Wegenkittl teil.

Das Thema „Wo i' leb, Natur schützen - Kulturlandschaft bewahren" zog neben fachlich versierten Referenten wie Vizekanzler a.D. Dr. Josef Riegler und OÖ Naturschutzlandesrat DI Erich Haider auch viele Landwirte an. Von der Landesgruppe Niederösterreich referierte DI Wolfgang Suske, Naturschutzabteilung NÖ, über eine nachhaltige Landschaftsentwicklung.

Der romantische Veranstaltungsort tröstete über das regnerische Wetter hinweg. Die rund 90 Teilnehmer führten angeregte Diskussionen, manchmal sogar hitzige Debatten.

Samstagabend war der Gemütlichkeit gewidmet: Der Aspanger Bürgermeister gab einen Empfang mit einem reichhaltigen Buffet, das 150 Gäste anzog. Wer wollte, konnte sich zu den Klängen der Solinger Tanzlmusik drehen. Den Abschluß bildete eine Dichterlesung, die so manchen Zuhörer in das Reich der Träume brachte.

Am Sonntagnachmittag bildete eine Exkursion in das Europareservat Unterer Inn den vereinsgemäßen Abschluß.

Ergebnisse der Tagung

Die ursprünglich vorgesehene Verabschiedung eines „Aspanger Manifests" kam nicht zustande, da einige offene Fragen noch zu klären sind und Details überarbeitet werden müssen.

Es wurde jedoch eine Pressemitteilung unter dem Titel „Kulturlandschaft braucht Bauern" abgegeben und die „Resolution zum Schutz der Auwälder am Unteren Inn außerhalb der Dämme" verabschiedet.

➔ In seinem **Positionspapier „Aspacher Herrausforderung"** bekennt sich der ÖNB ausdrücklich zum Wert der bäuerlichen Arbeit. Wie auch Vizekanzler a.D. Dr. Josef Riegler in seinem Vortrag festhielt, könnte die Agenda 2000 für die Biobauern Österreichs wie für die Bauern in Ungunstlagen zur Zerreißprobe werden!

Eine nachhaltige Landwirtschaft und der Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft sind durch die Agenda 2000 extrem bedroht: Landschaft pflegen, ausgewählte Naturräume gar produktiosfrei erhalten, dem Tierschutz gerecht werden - das sind im erbarmungslosen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt (an den die Agenda 2000 orientert ist) leider letztrangige Anliegen.

Der Naturschutzbund fordert deshalb ●die Anhebung der hochsubventionierten EU-Exportpreise auf Weltmarktniveau ●die Ausrichtung dieser Preise an den Kosten der ökologischen Produktion ●Ausgleichszahlungen für die Bewirtschaftung von Ungunstlagen.

➔ In der **Resolution zum Schutz der Auwälder am Unteren Inn außerhalb der Dämme**, die an die OÖ Landesregierung sowie an die Medien weitergeleitet wurde, heißt es: „Die außerordentlich wertvollen Auwälder am Unteren Inn (außerhalb der Dämme) auf oberösterreichischer Seite genießen derzeit keinerlei Schutz und sind hochgradig gefährdet durch Rodung bzw. Aufforstung von Fichtenwäldern." Weiters:"In der Region Unterer Inn zwischen Salzachmündung und Passau - liegen eine ganze Reihe von Schlössern, die zum Teil noch in Funktion, zum Teil verfallen, zum Teil völlig verkommen sind....Bei vielen dieser Schlösser waren Naturparks in englischen bzw. Parkanlagen in französischem Stil angelegt. Reste dieser Parks sind noch vorhanden bzw. in der Landschaft erkennbar. Einige dieser Parks schließen unmittelbar an die naturnahen Auwaldbereich an und bilden mit diesen eine naturräumliche Einheit, die eine übergreifende Bewahrung rechtfertigt."

Das Land Oberösterreich wurde ersucht, die wertvollen Auwälder unter Schutz zu stellen und eine Kartierung der historischen Parkanlagen in die Wege zu leiten.

RISIKO SENDEMASTEN
SCHADENERSATZ FORDERN

Die Aufstellung von Sendemasten für das Mobiltelefonnetz sorgt bundesweit für Aufregung. Der ÖNB bietet allen Betroffenen ein Formular an, mit dem Schadenersatzansprüche (Schmerzensgeld, Ausgleichszahlungen bei Wertminderung von Wohnungen, u.a.) bei den Betreibern geltend gemacht werden können.

Die notwendigen Formulare sind erhältlich beim ÖNB, Salzburg, Tel. 0662 / 642909. Ansprechpartner: Hannes Augustin.

➔

HEIMATLOSE GROSSTRAPPE?

Fortsetzung von Seite 8

mit bestimmten Saatgutmischungen bebaut werden) langfristig vielleicht doch einen Erfolg zeitigen können. Bieten doch diese so geschaffenen Lebensräume für die Großtrappe ungestörte Einstandsmöglichkeiten und weisen zudem noch eine Vegetationsstruktur auf, die hinsichtlich der Pflanzen- und Insektenvielfalt dieser Vogelart ein Überleben garantieren könnte.

Helmut Pacholik

Herr Pacholik leitet seit 1978 im Auftrag des NÖ Naturschutzbundes die jährliche Trappenzählung im Marchfeld. Höchststand: 1980 wurden 47 Vögel gezählt; 1997 wie auch 1998 wurden nur 6 Großtrappen gesichtet!

Impressum
Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
NÖ Naturschutzbund
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel: 01 / 402 93 94
Fax: 01 / 402 92 93
e.mail: noenb @adis.at
Richtung: Mitgliederinformation des NÖ Naturschutzbundes
Redaktion: Mag. Barbara Grabner
Erscheinungsort: Wien
Druck: Print-Art GmbH, Preßburg
DVR: 0550965

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

FÜNF VOR ZWÖLF FÜR SANDDÜNEN

Sandstürme im Marchfeld? Vor 200 Jahren noch eine fast alltägliche Erscheinung! Die offene Sandfläche betrug damals immerhin rund 1.200 Hektar. In älteren Berichten über das Marchfeld wurde der Raum zwischen Oberweiden, Weikendorf und Obersiebenbrunn sogar als „Wüste" bezeichnet. Erst unter Maria Theresia wurde damit begonnen, die Sanderosion durch Aufforstung zu unterbinden.

Heute ist von diesen Relikten der letzten Eiszeit nicht mehr viel erhalten: Aufgeforstet, von Gras überwuchert und verbuscht sind nur mehr Spuren der einstigen Dünenlandschaft erkennbar. Offene Sandflächen gibt es noch kleinräumig im Bereich von Kahlschlägen, Feldwegen und Extremstandorten. Ihre Gesamtfläche ist auf wenige Hektar geschrumpft.

Wie sich die Zeiten ändern: Was einst erbittert bekämpft wurde, soll nun mit Millionenaufwand gerettet werden. Die Pannonischen Sanddünen wurden als **prioritäre Lebensräume** in das LIFE-Förderungsprogramm der EU aufgenommen!

Auch für dieses Naturerbe leistete der NÖ Naturschutzbund Pionierarbeit: Bereits in den 50er Jahren wurde die Einzigartigkeit der Sandlebensräume erkannt und zwei der bedeutendsten durch Pacht geschützt.

Der Botaniker Mag. Norbert Sauberer erforschte 1995 die beiden Pachtgründe des Vereins:

Das Naturschutzgebiet **Salzsteppe Baumgarten** an der March (Gemeinde Weiden an der March, KG Baumgarten) ist ein für Niederösterreich äußerst seltener Sonderstandort. Die Pflanzengesellschaft ist sogar bundesweit einzigartig, da ähnliche Bestände im Seewinkel anders zusammengesetzt sind.

Hervorzuheben sind die großen Bestände der Grauen Aster und des Echten Haarstrangs, der Salz-Wermut und das stark gefährdete Salz-Hasenohr. Die einzigartige Flora war der ausschlaggebende Grund für die Anpachtung des Gebietes durch den NÖ Naturschutzbund in den Jahren 1960/61 (rund 6 ha des Areals). Die Salzsteppe wurde 1968 zum Naturschutzgebiet erklärt und umfaßt heute 11 Hektar.

Die **Sandberge Oberweiden**, zwischen den Ortschaften Schönfeld im Marchfeld und Oberweiden gelegen, zählen zu den bekanntesten Naturschutzgebieten Niederösterreichs.

Die Bemühungen, das Gebiet unter Schutz zu stellen, reichen bis in die 50er Jahre zurück. Große Verdienste erwarb sich dabei Dr. Friedrich Kasy, langjähriger Aktivist des NÖ Naturschutzbundes. Dr. Kasy stellte 1957 gemeinsam mit der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft den Antrag, zur Erklärung als Naturschutzgebiet; 1961 wurde diesem Antrag Rechnung getragen. Bereits 2 Jahre früher, 1959, konnte der NÖ Naturschutzbund das Gebiet der Sandberge Oberweiden pachten. Fast 4 Jahrzehnte lang währte der Pachtvertrag. Das Naturschutzgebiet wurde später auch als biogenetisches Reservat (Europarat) ausgewiesen.

Auf einer Fläche von 1,15 km^2 erstrecken sich ausgedehnte Trockenrasen. Dieser Rest eines ehemaligen, viel größeren Flugsandgebietes wurde durch Aufforstungen und Einschränkung des Weidebetriebes stabilisiert. Nur das Geländerelief mit kleinen Hügeln und einem größeren Dünenzug – dem Sandberg – läßt die einstige dynamische Epoche noch erahnen.

Überaus reiche Vorkommen seltener Insektenarten verliehen früher dem Gebiet Berühmtheit. Während der laufenden Erhebungen durch den NÖ Naturschutzbund konnte Dr. Sauberer das Vorkommen seltener Pflanzenarten genau festhalten: Die Sand-Strohblume wurden auf 2000 bis 3000 Individuen, der Späten Federnelke auf mindestens 5000 Individuen und die des Rispen-Gipskrautes auf bis zu 10.000 Individuen geschätzt.

Bedeutende Sandlebensräume sind weiters der Gerichtsberg bei Marchegg, die Sandberge im Brunnfeld bei Weikendorf, die Erdpreßhöhe bei Lassee, In den Sandbergen bei Drösing.

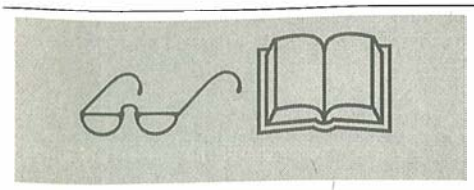
Es ist zwar fünf vor zwölf, aber noch nicht zu spät. Im Rahmen des LIFE-Projektes könnten die Sanddünen wieder Raum gewinnen, in Bewegung kommen. Das stellenweise Öffnen der Grasnarbe, die Beweidung durch Schafe und Ziegen und kleinräumige Rodungen sind einige der Methoden um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Wenn jedoch der Aufforstung, dem Zuwachsen und Düngen nicht Einhalt geboten wird, werden auch diese letzten Sandbiotope verloren gehen.

Buchtip

Umfassend informiert der illustrierte Fachbericht **Dünen in Niederösterreich** von Heinz Wiesbauer & Karl Mazzucco, erhältlich zum Preis von ÖS 100 beim NÖ Landschaftsfonds, Landhausplatz 1, Haus 16, 3109 St. Pölten, Tel. 02742 / 200-5238 und in der Bibliothek des Umweltbundesamtes, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien, Tel 01 / 31304-5550.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



Neue Broschüre des ÖNB
Hecken für die Landschaft

Ende September bis Frostbeginn währt die nächste Pflanzsaison für die ÖNB-Aktion „100 km Hecke bis zum Jahr 2000" Um das nötige Wissen bei der Hand zu haben, ist die Lektüre dieser Broschüre höchst empfehlenswert!

Die 55-seitige Broschüre beschreibt, wie man Hecken pflanzt und richtig pflegt, welche heimische Strauch- und Baumarten sich für welchen Standort besonders eignen, gibt Tips für den Pflanzenkauf, erläutert die Funktion der Hecke als Ökozelle in der Landschaft und stellt seltene Straucharten wie die Wildbirne vor. Außerdem sind die Förderungsprogramme in den verschiedenen Bundesländern, Listen von Baumschulen mit umfangreichem Wildgehölz-Sortiment und viel Fachliteratur angeführt.

Bestelladresse: NÖ Naturschutzbund, Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien, Tel. 01 / 402 93 94 Fax 01 / 402 92 93. Preis: ÖS 50.

Neue Broschüre
Biomasse - Energiequelle der Zukunft

Niederösterreich liegt gemeinsam mit der Steiermark mit je 100 Biomasseheizwerken bundesweit an der Spitze. Im Vorjahr wurden so landesweit 544 Megawatt gewonnen.

Die vom „Club Niederösterreich" herausgegebene Broschüre „Biomasse Energiequelle der Zukunft" schildert die Verwendung von Biomasse in Österreich und Niederösterreich und informiert ausführlich über Heizformen mit Biomasse.

Die Biomasse schont nicht nur die Umwelt, sondern schafft viele Arbeitsplätze im ländlichen Bereich. Derzeit beschäftigen sich in Niederösterreich rund 60 kleinere und mittlere Unternehmen mit der Herstellung und Errichtung von Biomasseanlagen (die beteiligten Installations- und Baufirmen nicht mitgerechnet).

Bestelladresse: Club Niederösterreich, Schenkenstraße 4/IV, 1010 Wien, Tel. 01/ 5338401. Preis ÖS 90.

Im Naturschutzbund-Büro erhältlich und auf Ihren Kauf warten:

Walter Hödl, Robert Jehle, Günter Gollmann (Hsg)
Populationsbiologie von Amphibien

Raimund Fischer
Blütenpracht am Ostsaum der Alpen

SCHUTZGEBIETENETZ NATURA 2000

Fortsetzung von Seite 6

Als nächsten Schritt weisen die Mitgliedsstaaten die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung als **besondere Schutzgebiete** aus. Bis zum Jahr 2004 müssen alle Maßnahmen festgelegt werden, die für Schutz, Pflege und Entwicklung der dort vorkommenden Lebensräume bzw. Tier- und Pflanzenarten wichtig sind.

In der Folge überwachen die Mitgliedsstaaten die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung und unterrichten die Kommission im Turnus von 6 Jahren über deren Zustand. Auch ist es möglich, daß später weitere Gebiete in das Netzwerk aufgenommen werden.

Schutz- und Bewahrungspflichten

Bereits mit der Nominierung als Vogelschutzgebiet bzw. als Gebiet der FFH-Richtlinie entstehen den Mitgliedsstaaten Schutz- und Bewahrungspflichten.

Mit Wirksamwerden von Natura 2000 gilt folgendes:

Für Pläne und Projekte, die ein ausgewiesenes Gebiet erheblich beeinträchtigen könnten, wird eine **Verträglichkeitsprüfung** gefordert. Die zuständige Behörde darf einem Vorhaben nur dann zustimmen, wenn sie festgestellt hat, daß das Gebiet nicht beeinträchtigt wird und nachdem sie „gegebenenfalls die Öffentlichkeit angehört" hat. Dabei ist ein Interessensabwägung vorgesehen. Bei Projektbewilligung sind Ausgleichsmaßnahmen zu treffen, die sicherstellen, daß die Wirksamkeit von Natura 2000 erhalten bleibt.

Bei Gebieten, die prioritäre Lebensraumtypen oder Arten einschließen, können nur Gründe in Zusammenhang mit der **Gesundheit der Menschen** und der **öffentlichen Sicherheit** oder im Zusammenhang mit günstigen Auswirkungen für die Umwelt geltend gemacht werden. Außerdem ist eine Stellungnahme der Kommission einzuholen.

Niederösterreich setzt Maßstab

Durch den Umstand, daß Österreich mit dem EU-Beitritt auch die Verpflichtung eingegangen ist, beide für den Naturschutz in Europa so wichtigen Richtlinien umzusetzen, steht auch der Naturschutz in Niederösterreich vor einer großen Aufgabe.

Die Nominierung von vorerst rund 20 Gebieten duch die NÖ Landesregierung stellt einen erfolgreichen Schritt in die vorgegebene Richtung dar. Niederösterreich hat im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit Abstand die anteilsmäßig größte Fläche für Natura 2000 nominiert.

Damit hat das Land NÖ seine Bereitschaft signalisiert, dem Schutz gefährdeter Lebensräume, Tiere und Pflanzen jenen Stellenwert einzuräumen, der europaweit gefordert wird. Bleibt zu hoffen, daß sich nicht nur die anderen Bundesländer, sondern auch andere Mitgliedsstaaten daran orientieren werden! Die Umsetzung der Richtlinien stellt eine Herausforderung dar, die von den Naturschutzbehörden allein wahrscheinlich nicht bewältigt werden kann, sondern der Mithilfe aller Institutionen, Interessensgruppen und NGO´s bedarf, denen die Erhaltung einer vielfältigen, artenreichen und reichstrukturierten Landschaft ein Anliegen ist!

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

P.b.b. Verlagspostamt:
1080 Wien

Veranstaltungskalender

Wir bitten Sie bei Interesse entweder mit der angegebenen Kontaktperson oder im NÖNB-Büro **Tel. 01 / 402 93 94, Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr** in Verbindung zu treten. Bei Busfahrten wird wegen der Sitzplatzreservierung um rechtzeitige Anmeldung - 2 Wochen vor der Fahrt - gebeten.

LANDESGRUPPEN
Niederösterreich und Wien

Samstag, 12. September 1998
Einführung Heuschreckenkunde
mit Dr. Hans Fuxa
Kennenlernen der häufigsten Arten: Körperbau, Gesänge und Vorkommen um Wien.
Treffpunkt bei Endstelle der Straßenbahnlinie 60 in Rodaun um 9 Uhr. Die Führung wird nur bei Schönwetter und trockenen Wiesen (kein Nachtregen) stattfinden. Bei Unsicherheit bitte Herrn Ing. Hans Kinnl Tel. 888 37 84 am Samstagmorgen (12.9.) zwischen 7 bis 8 Uhr anrufen. Führungsbeitrag: Mitglieder ÖS 70, Gäste ÖS 90.

Samstag, 26. September 1998
Pilzwanderung im nordwestlichen Wienerwald
mit DI Rudolf Schütz
Pilzkundliche Wanderung mit Mittagsrast in einem Gasthaus, Besprechung der gefundenen Pilze.
Treffpunkt und Abfahrt bei Endstelle der Linie 39A. Mit Buslinie 243/443 um 7.30 Uhr bis Steinriege Straßenkreuzung (Ankunft 7.55 Uhr). Rückfahrt je nach Einstiegsort (Gasthof Hauser 16.50 Uhr oder Dopplerhütte 18.10 Uhr). Bitte um vorherige Anmeldung, um eventuelle Änderungen bekanntgeben zu können! Führungsbeitrag: Mitglieder ÖS 50, Gäste ÖS 70.

Samstag, 3. Oktober 1998
Wanderung am Rande des Urwalds Rothwald
mit Dr. Hans Fuxa
Abfahrt 7 Uhr zwischen Rathauspark und Universität Wien. Hinfahrt: Wien-St.Pölten-Maria Zell-Neuhaus. Danach etwa 4-5 stündige Wanderung: Jägertalhöhe-alte Urwaldbahntrasse-Bärenrißsattel-Oistal-Holzhüttenboden. Rückfahrt: Langau-Scheibbs-Autobahn-St.Pölten-Wien; insgesamt 360 km. Führungsbeitrag Mitglieder ÖS 70, Gäste ÖS 100. Dazu noch Fahrtkosten Mitglieder ÖS 350, Gäste ÖS 400.
Bitte bis spätestens 13. September anmelden!

Terminvorschau
Samstag, 14. November 1998
Zum Gänsestrich im Seewinkel

20. bis 21. November 1998
21. Ö. Naturschutzkurs
„Grenzenloser Naturschutz"

Die **Landesgruppe Wien** veranstaltet im Sommer, jeweils am Donnerstag, folgende Exkursionen:

- am 16. Juli 1998 eine botanische Wanderung von Gumpoldskirchen zum **Glaslauterriegel;**
- am 20. August 1998 geht es in die kühle **Hagenbachklamm**;
- am 27 August 1998 führt die Wanderung durch den Buchenwald des Wienerwaldes über den **Troppberg** nach Gablitz;
- am 3. September 1998 wird die biologische Vielfalt der **Heckenlandschaft** zwischen Laab im Walde und Wolfsgraben erkundet.

Fachkundliche Betreuung jeweils durch Mag. Hans Ernst. Treffpunkt und genaue Wanderroute sind bei der Landesgruppe Wien zu erfahren: Tel. 01 / 522 35 97, Dienstag 9-11, und 17-18.30 Uhr, Mittwoch 9-11 Uhr.

✂.....**bitte Abschnitt hier abtrennen!**.....

Ich möchte Mitglied des NÖ Naturschutzbundes werden

Name:

Adresse:

Telefon: Unterschrift:

☐ A-Mitglied ÖS 250
☐ B-Mitglied ÖS 100 (Student/in, Pensionist/in, Angehörige/r)
☐ Abo des Magazins **Natur und Land** ÖS 100 (für Mitglieder)

An den
NÖ Naturschutzbund
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 1998_Sommer

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt) 1998 Sommer. 1-12